Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 337. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 21. Juli **1894.**

Deutsches Reich.

Liebesdienste.

Es gab eine Zeit, wo der preußische Finanzminister, der als Privatmann der nationalliberalen Partei angehört oder vielleicht angehört hat — er hält ja die politischen Farbenunterschiede für veraltet — bis zu einem gewissen Grade sich des Vertrauens des Centrums erfreute. Vorurtheilslos, wie er ist, hatte er im Herrenhause für die 1887er Kirchengesetznovelle nicht nur gestimmt, sondern auch in eindringlicher Weise gesprochen und war mit Bischof Kopp ein Herz und eine Seele, was die Centrumspresse auch heute noch anerkennt, indem sie einräumt, Herr Miquel habe der katholischen Kirche gegenüber „ein viel größeres Maß von Vorurtheilslosigkeit und auch von Entgegenkommen" an den Tag gelegt als seine nationalliberalen Parteigenossen. Aber seit dem Scheitern des Volksschulgesetzes des Grafen Zedlitz hat dieses zarte Verhältniß sehr gelitten. Herr Miquel würde sich darüber leichter trösten, wenn es nicht gerade die Stimmen des Centrums wären, welche im Reichstage die Entscheidung für oder gegen seine Steuerprojekte in der Hand hätten. Uebereifrige Freunde nehmen daraus Veranlassung, zu seiner Vertheidigung das Wort zu nehmen. Ergötzlicherweise wird da eingeräumt, daß nicht sowohl die Freunde des Zedlitz'schen Volksschulgesetzes als die Gegner desselben Ursache hätten, Herrn Dr. Miquel Vorwürfe zu machen; nämlich die, „daß er nicht sofort seinen ganzen Einfluß unter Hinweis auf die politische Bedeutung und Wirkung dieses Gesetzentwurfs gegen dessen Vorlegung eingesetzt habe." In der That haben die Gegner des Gesetzes seiner zeit nicht verstanden, wie ein Minister, der sich nicht als Bureaubeamter, sondern als Staatsmann fühlt, darauf verzichten konnte, die Vorlegung des Gesetzes zu verhindern, von dem er wenigstens wissen mußte, daß es in allen freier denkenden und gebildeten Kreisen Deutschlands einen Sturm der Entrüstung hervorrufen würde. Das Centrum seinerseits hat weniger Werth auf diese Unterlassungssünde des Ministers gelegt, als darauf, daß er die Zurückziehung des Gesetzes hinterher auch durch Einreichung eines Entlassungsgesuchs beschleunigte und zwar, wie sein Vertheidiger jetzt geltend macht, deshalb, weil „man sich überzeugt hatte, daß das Regiment damit (d. h. mit dem Zustandekommen des Gesetzes) seine Stellung über den Parteien verlieren und in das klerikal-konservative Fahrwasser gebannt sein würde." Daß Herr Dr Miquel weiter das Verdienst in Anspruch nimmt, die Erledigung der Sperrgelderfrage nach den Wünschen des Centrums herbeigeführt zu haben, wie der berufene oder unberufene Fürsprecher des Finanzministers behauptet, wird das Centrum schwerlich umstimmen. Aus den Erklärungen des damaligen Kultusministers v. Goßler ist zur Genüge bekannt, daß die Rückgabe der Sperrgelder in der ersten Vorlage nur deshalb verweigert worden ist, weil Fürst Bismarck, der während der Ausarbeitung derselben noch im Amte war, die Rückgabe des Kapitals abgelehnt hatte. Nicht der centrumsfreundliche Einfluß Miquel's, sondern der Rücktritt des Fürsten Bismarck hat dem Centrum zur Erfüllung seiner Wünsche verholfen. Nach alledem kann man sich nicht darüber verwundern, daß die Centrumspresse die Vertheidigung der Miquel'schen Politik mit Achselzucken zurückweist. Wir haben sogar das Gefühl, daß der preußische Finanzminister alle Ursache hat, auszurufen: „Gott bewahre mich vor meinen Freunden." Im gewöhnlichen Leben wie in der Politik giebt es nichts Gefährlicheres als den Versuch, wirkliche oder vermeintliche Gegner durch Zudringlichkeit zu entwaffnen. Die Presse, die seit dem vorigen Sommer Propaganda für die Miquel'sche Reichssteuerreform macht, hat durch ihr unkluges Verhalten am meisten dem geschadet, dem sie nützen wollte. Wenn sie diese Taktik fortsetzt, so wird der negative Erfolg auch jetzt nicht ausbleiben.

Ein geheimes Programm des „Bundes der Landwirthe."

Wir haben schon mitgetheilt, daß die konservative Parteileitung kürzlich die konservative Parteipresse vor einer ferneren Unterstützung der Agitation des Bundes der Landwirthe gewarnt hat, weil sie in solcher Unterstützung eine Gefährdung der Interessen der konservativen Partei erblickt. Daß die Parteileitung zu ihrem Vorgehen allen Anlaß hat, zeigt u. a. auch ein geheimes Programm des Bundes, das von der „Nat. Lib. Corr." ausgegeben wird und also lautet:

Programm des Bundes der Landwirthe.

Von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß unsere Gesetzgebung im Dienste des internationalen Kapitalismus steht, auf den nach seinem etwaigen Siege das andere Extrem, der internationale Sozialismus, folgen muß, erblicken wir als wesentlichste Vorbedingung zur Erhaltung und Wiedererstarkung des Deutschen Mittelstandes die Umkehr von der internationalen Wirthschaftspolitik zur nationalen. Dennoch ist die Hauptforderung, die wir stellen, die Grundlage aller anderen: „Nationale Wirthschaftspolitik", während wir im einzelnen unsere Forderungen wie folgt formuliren: 1. Wiedererwerbung der nationalen Selbständigkeit auf wirthschaftspolitischem Gebiete, insbesondere der Zollpolitik. 2. Strengere Maßregeln gegen die Viehseucheneinschleppung aus dem Auslande. 3. Gerechtere Vertheilung der Steuerlasten, Schonung der landwirthschaftlichen, besonders der bäuerlichen Nebengewerbe in steuerlicher Beziehung, namentlich auch Aufrechterhaltung der Zuckerausfuhrprämien. 4. Revision der sozialpolitischen Wohlfahrtsgesetzgebung und gerechtere Vertheilung der Lasten, namentlich hinsichtlich des Unterstand Invaliditätsgesetzes. 5. Einstellung bedeutender Summen in die Etats für landwirthschaftliche Meliorationen. 6. Verbilligung der Produktionskosten durch Ermäßigung der Preise für Kaltdünger aus den Staatswerken. 7. Ausgestaltung des Genossenschaftswesens, den veränderten ländlichen Erwerbs- und Betriebsverhältnissen entsprechend. 8. Ausbau des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landwirthschaft, namentlich zur Erschließung der bisher vernachlässigten Gegenden, Verbilligung der Frachttarife auf landwirthschaftliche Bedarfsartikel. 9. Währungsreform. 10. Organisation der Börse, namentlich der Produktenbörse, Beseitigung der Terminspekulation mit Landesprodukten, 11. Aufhebung der gemischten Transitlager. 12. Eine der besonderen Natur des landwirthschaftlichen Betriebes entsprechende Ausgestaltung der bestehenden Rechtsordnung. Durch Umformung bestehender gesetzlicher Bestimmungen und durch Schaffung neuer Rechtsnormen auf der nationalen Grundlage deutscher Rechtsanschauung und des deutschen Rechtsbewußtseins. Hierzu gehört insbesondere a) Entsprechend dem Handelsgesetzbuch ein Landwirthschaftsgesetzbuch; b) Schaffung eines billigen, den Verhältnissen entsprechenden Personalkredits; c) Körperschaftliche Organisation des Grundkredits auf der Basis des Rentenprinzips; d) Gesetzliche Regelung des ländlichen Arbeitsverhältnisses durch Begründung einer Arbeitsverfassung der Landwirthschaft; e) Schutz der landwirthschaftlichen Produkte gegen Verfälschung und gegen die unreelle Konkurrenz mit minderwerthigen Ersatzmitteln; f) Einführung strenger Strafbestimmungen gegen die Verfälschung der Futter- und Düngemittel.

Die „Nat.-Lib. Korr." bemerkt hierzu: „Es erübrigt auf den Inhalt weiter einzugehen, weil nämlich dieses Programm nur für die geheime Wahlgeschäftsleitung des Bundes zu bestehen scheint, um denjenigen Kandidaten der gemäßigt-konservativen und nationalliberalen Partei vorgelegt zu werden, gegen die man von Bundesleitung wegen den Antisemiten unterstützen und im Falle des eigenen Mißerfolges den Sozialdemokraten siegen lassen will. Oeffentlich besteht nach wie vor das Programm des Bundes, wie es im vorigen Jahre auf Tivoli beschlossen worden. Nun geht aber die Zweideutigkeit der berliner Wahlgeschäftsleitung des Bundes bereits so weit, daß man — nachdem das oben wiedergegebene Programm in einem Kreise bereits seine Schuldigkeit gethan hat, in dem anderen Kreise, wo man zu größerer Vorsicht Grund haben mochte, sich brieflich noch auf das vorjährige Programm und dessen einzelne Punkte bezieht. Wer die beiden Programme neben einander halten will, wird es begreifen, daß die „Konservative Korrespondenz" sich kürzlich gedrungen fühlte, ihren Parteigenossen die Aufrechterhaltung und Pflege der eigenen Organisation dringlichst anzurathen."

Zum berliner Bierkriege.

Die Saalbesitzer Berlins hielten, wie wir schon kurz berichteten, am Donnerstag abend nochmals eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Hubertus Jakobi, mittheilte, daß nur noch acht Lokale sich den Saalverweigerern angeschlossen haben. Der Redner rieth den Anwesenden, zur Wahrung ihrer Interessen die Saalsperre aufrecht zu erhalten, bis alle Verrufe, auch die stillschweigenden, aufgehoben sind. Um ein festes Band der Saalbesitzer zu schaffen, soll, wie bereits mitgetheilt, ein „Verein der Saalbesitzer" gebildet werden, die Mitglieder des Vereins müssen aber auch gleichzeitig Mitglieder des „Vereins der Berliner Gastwirthe" bezw. des „Vereins der Berliner Weißbierwirthe" sein bezw. werden. Nur solche Saalbesitzer sollen fernerhin aus dem vorhandenen Fonds unterstützt werden. Eine Kommission hat bereits einen Statutenentwurf ausgearbeitet. Danach haben die Mitglieder dieses Saalbesitzervereins gegen eine Konventionalstrafe sich zu verpflichten, den Sozialdemokraten späterhin keine Konzessionen zu gewähren, wie z. B. sich vorschreiben zu lassen, welche Musiker oder Kellner der Saalbesitzer zu nehmen habe, noch gar „Abgaben" von der Einnahme zu gewähren. Diese Mittheilungen wurden von den Saalbesitzern mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Herr Jakobi theilte ferner mit, daß schon ganz bedeutende Unterstützungen gezahlt worden sind. Die Kommission hat jetzt auch die so oft begehrten Sammellisten anfertigen lassen, um auch den Lieferanten der Gastwirthe Gelegenheit zu geben, etwas für den Unterstützungsfonds thun zu können. In Bezug auf die von der sozialdemokratischen Boycottkommission herausgegebenen Flugblätter empfiehlt Herr Jakobi, gegen die Herausgeber, Drucker und Verbreiter derselben den Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft zu stellen. Die Saalkommission hat ihrerseits beschlossen, an den Minister des Innern ein Gesuch zu richten, den Gastwirthen gegen den Bierboycott einen wirksamen Schutz gewähren zu wollen. Von verschiedenen Seiten wurde Klage geführt über das tyrannische Wesen der Sozialdemokraten, die schon seit lange nicht nur die Saalbesitzer gezwungen haben, Kellner und Musiker nach ihrer Wahl anzustellen, sondern ihnen auch Beiträge für Parteizwecke abgenöthigt haben. Die Sozialdemokraten seien in ihren Ansprüchen so weit gegangen, daß die Saalbesitzer nicht mehr Herren ihrer eigenen Geschäfte geblieben sind. Es wurde beschlossen, den noch ausstehenden Saalbesitzern eine achttägige Frist zu stellen, innerhalb deren sie sich den Saalverweigerern anschließen sollen. Es wurde noch im Laufe der Sitzung der Entwurf eines Statuts der geplanten Saalbesitzerabtheilung des Vereins der berliner Gastwirthe und des Vereins der berliner Weißbierwirthe verlesen. Dieser Abtheilung sollen Mitglieder aller dem Deutschen Gastwirthsverbande angehörigen Vereine beitreten können. Die Mitglieder sollen sich verpflichten, in Zukunft ihre Säle nicht mehr unentgeltlich für Versammlungen und Vergnügungen zu überlassen, und mit den Veranstaltern der Versammlungen bezw. Vergnügungen Kontrakte abzuschließen. Diesen Kontrakten zufolge soll der Einberufer einer Versammlung acht Tage vor ihrer Abhaltung dem Saalwirth die Tagesordnung unterbreiten, und falls er eine falsche Tagesordnung einreicht, soll dem Saalbesitzer das Recht zustehen, sofortige Räumung des Lokals zu verlangen. Ferner sollen sich die Mitglieder verpflichten, bei der Anstellung von Kellnern und Musikern selbstständig vorzugehen. — Diese energische Haltung der berliner Saalbesitzer, die sehr lobenswerth und überall da, wo etwaige Boycottgelüste es angezeigt erscheinen lassen sollten, sehr zur Nachahmung zu empfehlen ist, dürfte wohl den berliner Sozialisten recht bald klar werden lassen, daß sie sich mit dem Bierboycott eine Suppe eingebrockt haben, die sie auch nach Beendigung des Bierkrieges noch werden auslöffeln müssen.

Verschiedene Mittheilungen.

* Dem „Hamb. Korresp." zufolge hat Spanien seine Kampfzölle gegen Deutschland jetzt auch auf seine Kolonien ausgedehnt.

* Die „B. B.-Ztg." hört von gut unterrichteter Seite, daß von einer angeblich im Reichsschatzamte stattgehabten Konferenz mit Zuckerindustriellen nicht die Rede sein könne, soweit sie offizielleu Charakter gehabt haben sollte. Der Staatssekretär Graf Posadowsky habe eine zufällige Besprechung mit einem Zuckerraffineur gehabt und bei dieser Gelegenheit vielleicht auch die Stellungnahme der nordamerikanischen Freistaaten zum deutschen Zuckerexport berührt. Es sei aber nicht anzunehmen, daß die Reichsregierung schon im jetzigen Stadium ihre Ansicht festgelegt haben sollte.

* Gegen die Tageszeitung des Bundes der Landwirthe wendet sich das „Volk," das Organ des Herrn Stöcker, in einem besondern Artikel. Das Blatt erklärt, darüber wachen zu müssen, daß eine so wichtige Organisation wie die des Bundes der Landwirthe nicht der Zerrüttung durch mittelparteiliche Streber anheimfällt. Die „Deutsche Tageszeitung" sei zwar von einem ganz selbstständigen, von der Organisation des Bundes der Landwirthe rechtlich nicht abhängigen Konsortium gegründet, aber sie trete im Namen der Organisation des Bundes der Landwirthe auf und könne daher auch die Sache des Bundes bloßstellen. Das „Volk" veröffentlicht zugleich eine Berichtigung des Verlagsbuchhändlers Telge, in welcher dieser sich geschäftsführender Direktor der „Deutschen Tageszeitung" nennt, aber bestreitet, daß er zur Begründung der Zeitung 150,000 M. zugeschossen habe, und daß der zum Direktor ausersehene Rudloff in einem Verwandtschaftsverhältniß zu ihm steht. Die Berichtigung bestreitet ferner, daß der Etat des Blattes durch die beiden Direktoren und die größere Anzahl von Redacteuren ungebührlich belastet werde, sowie daß man konservative Blätter, wie „Reichsbote" und „Volk" in der Provinz todtmachen wolle; unrichtig sei auch, daß Buchdruckereibesitzer Büxenstein der Zeitung schon 75,000 M. zur Verfügung gestellt habe. Dagegen bemerkt das „Volk," daß der zweite Geschäftsleiter Rudloff an der Druckerei Büxenstein betheiligt ist, und hält daran fest, daß die an der zur Gründung verlangten halben Million fehlenden 150,000 M. gemeinschaftlich von dem Konsortium Telge, Rudloff, Büxenstein und Nossener Papierfabrik im spekulativen geschäftlichen Interesse beschafft worden sind, so daß also die Leitung des Unternehmens thatsächlich in den Händen von Personen liege, die sich demselben aus spekulativem Interesse angeschlossen haben.

* Wie uns mitgetheilt wird, soll im Anschluß an die bekanntlich in Bochum stattfindende Generalversammlung des Evangelischen Bundes am 10. August ein Ausflug nach Barmen stattfinden, für welchen die regste Theilnahme erwünscht ist.

* Assessor Wehlau wurde in Verfolgung der gegen ihn schwebenden Disciplinaruntersuchung wegen der Vorgänge in Kamerun am Freitag im Auswärtigen Amte vernommen.

* Das in Berlin erscheinende Anarchistenorgan „Der Sozialist, Organ aller Revolutionäre" beginnt seinen neuesten, „Gegensätze" überschriebenen Leitartikel mit folgenden Sätzen: „Als der Dolch Caserio's den Repräsentanten der französischen Bourgeoisie durchbohrte, als dieser eine Parasit, welcher sein Leben lang keinen Finger zu nutzbringender Arbeit gerührt, sondern nur durch Ausbeutung anderer sich ein Vermögen zusammengerafft hatte, aus der Reihe der Lebenden verschwand — da gab es auf dem ganzen Erdenrund für die Bourgeoisie und ihre Anbeter, die verspießbürgerten Schichten der Arbeiterklasse, kein anderes Thema, welches an Bedeutung dem des Todes dieses Einen aus der Reihe der oberen Zehntausend gleich käme. Die Aufmerksamkeit aller dieser Ihrnlosen wandte sich keinem anderen Gegenstande zu als der so einfachen Thatsache, daß dieses eine Individuum unter den Millionen Erdbewohnern eines Todes gestorben war, wie ihn täglich tausende erleiden müssen." — Wir geben diese Sätze wieder zum Beweise, daß man auch im „heutigen" Staate und sogar in Preußen sich noch gründlich aussprechen kann.

* Der Württembergische Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften und Molkereien ist auf dem am Donnerstag abgehaltenen Verbandstage aufgelöst worden, weil sich bei demselben ein Defizit von nicht weniger als 30,000 M. ergeben hat. Entstanden ist dasselbe infolge der Futterkäufe während der Nothstandszeit. Der Auflösungsbeschluß muß allerdings erst noch von einer zweiten Generalversammlung wiederholt werden.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Berlin, 20. Juli. Die durch Prof. August Hirsch's Tod erledigte Universitätsprofessur für Geschichte der Medizin wird anscheinend nicht wieder besetzt. Wie schon früher in Greifswald und Marburg hat man auch in Berlin den Professor der Hygiene mit dem Unterrichte in der Geschichte der Medizin betraut. Dieser, Prof. Rubner, kündigt für das nächste Halbjahr eine einstündige Probevorlesung „Vorträge über Geschichte der Heilkunde" an.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Die Kaiserliche Leopoldinisch-Karolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in ihrer Fachsektion für Zoologie und Anatomie zwei Mitglieder durch den Tod verloren. Am 10. Juli starb in Kopenhagen Dr. Adolf Hannover, Professor der Anatomie und Physiologie an der dortigen Universität, geboren am 24. November 1814 ebendaselbst, Mitglied der Akademie seit 1844. Am 15. Juli starb in Bergen in Norwegen Dr. Daniel Cornelius Danielßen, Direktor des dortigen Museums, Mitglied der Akademie seit 1882. Er wurde am 4. Juli 1815 in Bergen geboren.

— Wir haben bereits kurz erwähnt, daß Gabriel Max sein neuestes Bild „Lachende Affenmenschen" im münchener Glaspalast ausgestellt hat, wo es großes Aufsehen erregt. Die „M. N. N." geben darüber folgende Schilderung: Gabriel Max hat den schwierigen Versuch gewagt, in einem größeren Oelbilde die Familie des Affenmenschen darzustellen, des noch sprachlosen, Pithecanthropus alalus, wie ihn Häckel genannt. Von den drei Figuren desselben ist die interessanteste die junge Affenmutter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940721025/fragment/page=0001

welche, an einen Baumstamm gelehnt, auf dem Boden des Urwaldes sitzt und ihrem niedlichen Erstgeborenen die Brust reicht. Der Ausdruck im Antlitz dieser Affenmutter ist wunderbar; Glück über den Besitz des ersten Kindes, Sorge für seine Zukunft, Schmerz über die Mängel des Daseins scheinen sich in dem tiefliegenden Auge zu mischen; die „erste Thräne," die daraus hervorquillt, scheint die Ahnung des ganzen Jammers anzudeuten, welchen ihre menschliche Nachkommenschaft zu erdulden haben wird. Weniger scheint an diesem „ersten Weltschmerz" der Affenvater zu leiden, der aufrecht neben seiner Familie steht und mit einem Ausdruck auf Weib und Kind herabsieht, in welchem Vaterfreude und Stolz mit etwas Reue und Familiensorge gepaart erscheint. Wie meisterhaft es dem großen Künstler gelungen ist, in seinem „sprachlosen Affenmenschen" die hypothetische, von der Darwin'schen Theorie geforderte „Uebergangsform vom Menschenaffen zum Urmenschen" plastisch darzustellen, kann nur derjenige vollkommen würdigen, der die dazu erforderlichen Vorkenntnisse in der vergleichenden Anatomie und Zoologie besitzt. Die Annäherung, welche unsere Urahnen einerseits an ihre direkten Vorfahren, die Menschenaffen, andererseits an die niedrigsten Menschenrassen besessen haben müssen, ist sowohl in der Gesichtsbildung als in der Gestaltung der Gliedmaßen bewunderungswürdig dargestellt. Die Farbe des ganzen Bildes ist in gelblich und bräunlich=grauen Tönen gehalten, entsprechend der tiefen Dämmerung des Urwaldes; die Hautfarbe des Affenweibes ist fast südeuropäisch, die des Mannes dunkler; die Haare sind blond. Der Künstler selbst hat die Gruppe als Pithecanthropus europaeus (alalus) bezeichnet, als den sprachlosen mitteleuropäischen Urmenschen der jüngeren (pliocänen) Tertiärzeit. Gabriel Max hat dieses Kunstwerk Professor Ernst Häckel als Angebinde zu seinem 60. Geburtstage verehrt.

— Soeben sind im Verlage von M. DuMont=Schauberg zu Straßburg (in Kommission bei F. Bull's Verlag) erschienen: die vom Statistischen Bureau herausgegebenen Ergebnisse der Volkszählung in Elsaß=Lothringen vom 1. Dez. 1890 als Heft XXIV der Statistischen Mittheilungen. Diese Veröffentlichung schließt sich in der Ausführung den über die Zählungen von 1880 und 1885 (siehe die Hefte XXI und XXII der Statistischen Mittheilungen) ergangenen an und zerfällt in den beschreibenden Text A und das Tabellenwerk B. Der beschreibende Text behandelt: unter I den Stand, die Zu= und Abnahme, die örtliche Vertheilung und die Dichtigkeit der Bevölkerung, unter II die Wohnhäuser, Familien= und Einzelhaushaltungen und die Anstalten, unter III die Vertheilung der Geschlechter, unter IV die Staatsangehörigkeit, unter V die Gebürtigkeit, unter VI die Altersverhältnisse, unter VII den Civilstand und unter VIII die Bekenntnisse. Unter IX werden die Kosten der Volkszählung erläutert. Der Abschnitt B umfaßt das Tabellenwerk und zerfällt in zwei Theile. Der erstere (A) enthält die Ergebnisse der Volkszählung, zusammengestellt für die Gemeinden, Kantone, Kreise, Bezirke und für das Land. Im zweiten Theile (B) werden die Alters= und Civilstandsverhältnisse der Bevölkerung dargestellt.

Gerichtsverhandlungen.

L. Leipzig, 20. Juli. [Die Frage nach den Vorstrafen der Zeugen.] Ein in einem Prozesse vernommener Zeuge hatte eidlich erklärt, daß er nur wegen Forstdiebstahls bestraft worden sei, und auf die Bemerkung, daß er auch etwaige Geldstrafen angeben müsse, erwidert, daß er sich an andere Strafen nicht erinnere. Aus dem Strafregister ergab sich nun, daß seine letzte Bestrafung eine Geldstrafe war wegen Körperverletzung. Er wurde deshalb wegen fahrlässigen Falscheides verurtheilt. Auf die Revision des Verurtheilten hob das Reichsgericht das Urtheil auf und sprach den Zeugen von der Anklage wegen fahrlässigen Falscheides frei, ausdrücklich darauf Bezug nehmend, daß der Verurtheilte seine Aussage nur ganz bedingt abgegeben habe: er erinnere sich nicht mehr.

Provinzial=Nachrichten.

Magdeburg, 20. Juli. [Grundstückswerth. — Einführung.] Der „Fürstenhof" stand heute Morgen an Gerichtsstelle zur Zwangsversteigerung an. Der Fürstenhof gehörte dem Maurermeister A. Paul und umfaßt vier Grundstücke, auf welche insgesammt 630,600 M. Hypotheken eingetragen sind. Außerdem ruhten noch auf jedem Grundstücke rückständige Zinsen und sonstige Lasten. Trotzdem zu dem Termin eine größere Anzahl von Betheiligten erschienen war, so daß das Zimmer dicht gefüllt war, ging das Anwesen doch zu einem Preise weg, der nicht genügte, um alle Hypothekengläubiger zu befriedigen. Die sämmtlichen Grundstücke wurden nämlich von dem Kaufmann Gustav Wernecke für die Aktienbrauerei Neustadt=Magdeburg zum Preise von 571,900 M. erstanden. Trotz des Ausfalles von nahezu 60,000 M. soll doch das Ergebniß der Versteigerung günstiger gewesen sein, als man erwartet hatte. Mit dem neuen Besitzer wird voraussichtlich auch wieder eine neue und erfolgreiche Lebensthätigkeit im „Fürstenhof" erstehen, da es an Verbesserungen und Verschönerungen jetzt nicht fehlen wird. — Uebermorgen wird der zum zweiten Prediger der deutsch=reformirten Gemeinde gewählte und bestätigte Pastor Schönian aus Oranienburg durch Herrn Konsistorialrath Goebel=Halle in sein neues Amt eingeführt werden. Der Gottesdienst wird an diesem Tage erst um 10 Uhr beginnen.

Zörbig, 20. Juli. [Superintendentur.] Der Evangelische Oberkirchenrath hat dem Herrn Superintendenten und Oberpfarrer Hahn in Delitzsch, der in die Oberpfarrstelle zu Zörbig, Diözese Brehna berufen ist, die Superintendentur=Geschäfte der Diözese Brehna übertragen.

Z Hohenmölsen, 20. Juli. [Tödtlicher Sturz.] Tiefe Trauer ist über die Familie des Tischlermeisters Walter in Köttichau dadurch gekommen, daß der 9jährige Sohn desselben beim Kirschenpfücken so unglücklich vom Baume fiel, daß er bald darauf starb. Er hatte sich den Schädel erheblich verletzt.

— [Ordensauszeichnung.] Dem Obersten Grafen von der Goltz, Commandeur des 2. Thür. Inf.=Reg. Nr. 32, ist der Rothe Adler=Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

— [Ernennung.] Der Verwaltungsgerichts=Direktor Klingholz in Königsberg ist zum Mitgliede des Bezirks=Ausschusses in Merseburg und zum Stellvertreter des Regierungs=Präsidenten im Vorsitze dieser Bezirke ernannt worden. — Gerichts=Assessor Mathy in Könnern ist zum Amtsrichter daselbst ernannt.

— [Vakante geistliche Stelle.] Die ev. Pfarrstelle zu Friedrichsbrunn in der Ephorie Quedlinburg ist dem bisherigen Hilfsprediger Wilhelm Otto Paul Leopold verliehen worden.

— [Vom Königl. Konsistorium der Provinz Sachsen] sind im 2. Quartal 1894 die Kandidaten der Theologie: Hermann Friedrich Otto Freybe aus Nordhausen, August Gottfried Haupt aus Mühlhausen, Georg Veit Friedrich Johannes Hesekiel aus Berlin, Karl Friedrich Martin Fürchtegott Matthison aus Baden, Ernst Friedrich August Pasewald aus Trebbin, Karl Max Ringleben aus Delitzsch, August Friedrich Martin Gloël aus Cörbelitz, Theodor Otto Hartmann aus Derenburg, Ernst Friedrich Oskar Liebau aus Hohenbocka, Friedrich Wilhelm Arnold Richter aus Wriezen, Ferdinand Karl Ludwig Hermann Schott aus Magdeburg, Karl Otto Siebert aus Magdeburg=Sudenburg, Paul Vorbrodt aus Magdeburg, Oskar Motz aus Hildburghausen, Arthur Viktor v. Bröcker aus Dresden, Karl Heinrich Busch aus Klein=Oitersleben, Karl August Hermann Johannes Dienemann aus Felchta, Ernst Wilhelm Engelcke aus Weißenfels, Karl August Albrecht Hartung aus Treptow, Friedrich Karl Hermann Hedler aus Halle a. S., Karl Friedrich August Reinecke aus Nordhausen, Ottomar Ferdinand Max Wilcke aus Schlölen, Friedrich Gustav Hermann Caesar aus Kaethen, Waldemar Oskar Hoffmann aus Berlin, Robert Max Kindervater aus Eisleben, Karl Franz Wilhelm Rau aus Rastatt, Hermann Karl Wilhelm Schrader aus Oberröblingen, Heinrich Friedrich Schütte aus Eschenrode, Friedrich Wilhelm Johannes Ulrich aus Klein=Laitz, pro ministerio geprüft und mit Wahlfähigkeitszeugnissen versehen worden.

Göttingen, 20. Juli. [Bismarckthurm.] Unser Bismarckthurm hat rüstige Fortschritte gemacht, aber noch fehlt immer viel zu seiner Vollendung. Bereits hat man auf der Plattform des Thurmes begonnen, den anschließenden Aussichtsthurm zu errichten, und schon kann der Bruchberg erblickt werden. Aber es sind doch noch etwa 6000 M. nöthig, um die nöthige Erhöhung um 5 m zu bewirken, damit auch die fernen Harzpartien sichtbar werden. Die Stiftung weiterer „Ringe" ist demnach erwünscht.

Y Eisenberg, 20. Juli. [Anarchistisches Flugblatt. — Feuerwehrtag.] Vor ca. 14 Tagen wurde hier ein in Altona gedrucktes anarchistisches Flugblatt verbreitet, in welchem hauptsächlich über die Verhältnisse der Kahla'schen Porzellanfabrik raissonirt wurde. Kürzlich sind nun in Altona ein Porzellanmaler und 2 Tischlergesellen wegen Verbreitung dieses und ähnlicher Flugblätter verhaftet worden. — Auf dem jetzt in Orlamünde abgehaltenen 11. Abgeordnetentag altenburgischer Feuerwehren wurde u. a. einstimmig beschlossen, eine Petition an das Ministerium zu richten, in der gebeten wird, das Feuerwehrwesen in unserem Herzogthum nach dem Muster anderer Bundesstaaten zu regeln.

Y Vom Südharze, 20. Juli. [Sängerfest der Kleinen.] Im vorigen Jahre hielten die Schulen der südharzischen Orte Steigerthal, Hermannsacker, Buchholz, Rüdigsdorf, Stempeda, Leimbach, Urbach, Windehausen und Bielen bei großartiger Betheiligung der Bevölkerung unter Leitung ihrer Lehrer in Steigerthal ein Kindergesangfest ab. Der Gedanke sprach so an, daß schon damals die betreffenden Lehrer sich in dem Beschlusse einigten, eine solche Feier alljährlich stattfinden zu lassen, und den Kreis der betheiligten Ortschaften durch Einladung der Orte Rottleberode, Rodishain, Bösenrode und Sundhausen zu erweitern. Dieser Gedanke soll nun jetzt in die Wirklichkeit übersetzt werden, so daß sich die Theilnahme also auf die Kreise Sangerhausen der Provinz Sachsen und Ilfeld der Provinz Hannover erstrecken würde. Das diesjährige Kindergesangfest wird voraussichtlich in der unter der Ruine Ebersburg malerisch gelegenen sog. Sägemühle bei Hermannsacker stattfinden.

Vermischtes.

Wunderbare Rettung. Der Gutspächter Schmidt aus Quarnstedt bei Gartow war kürzlich mit 20 Leuten auf dem Felde, als ein Gewitter loszubrechen drohte. Die Leute flüchteten unter eine alleinstehende große Eiche, während ihr Herr sich beeilte, nach Hause zu kommen. Schon war er eine ganze Strecke fortgegangen, als er, einer plötzlichen Eingebung zufolge, umkehrte und den Leuten befahl, ihre Plätze unter der Eiche zu verlassen und mit ihm nach Hause zu gehen. Kaum hatten sie sich zum Gehen gewandt, da zuckte ein mächtiger Blitz vom Himmel herab, und in das Toben des Donners mischte sich das Krachen der von dem Blitz zerschmetterten Eiche, die die Leute unfehlbar getödtet haben würde.

Netter Konkurs. In dem Konkurse eines der ältesten Gasthöfe in Düsseldorf gelangen im ganzen 6000 M. zur Vertheilung an die Gläubiger, während die bisher angemeldeten Forderungen neben 488,000 M. Hypothekenschulden und rückständigen Zinsen etwa 48,000 M. betragen. Diese Forderungen stammen fast ausschließlich von Handwerkern und Händlern. So hat u. a. ein Fischhändler 1700 M., ein Haderer 1030 M., ein Metzger 5500 M., ein Käsehändler 1360 M., ein Bäcker 1376 M. und schließlich ein Barbier 100 M. zu fordern.

§ **Vermietherfreuden.** In einem Hause in der Bürgerstraße in Britz wohnte mit Frau und sechs Kindern ein Schlossermeister K., der zwar ein ganz gutes Einkommen hatte, aber als Trunkenbold so viel durchbrachte, daß die Nachbarn sich oft seiner Kinder annehmen mußten. Am Mittwoch abend kam die Wirthin Frau P. zu K., um von ihm die rückständige Miethe abzuholen. Der Schlosser griff sie sofort mit seinem Taschenmesser an und führte einen Stich nach ihrer Brust, der aber zum Glück nur die Kleider beschädigte. Als Frau P. um Hilfe rief, kam eine Flurnachbarin, Frau H., herbeigelaufen. Sofort wandte sich nun K. gegen diese und stieß ihr das Messer in den Arm. Beide Frauen flüchteten, Frau H. lief zu einem Arzt, der ihr die Wunde vernähen mußte. Der Wütherich tobte nun in seiner Wohnung weiter und zerschlug alle Möbel und Habseligkeiten. Als er endlich auch die Fenster demoliren wollte, drangen vorüberkommende Arbeiter in seine Wohnung ein, um ihn zu bändigen. In demselben Augenblick aber schwang sich K. aus dem Fenster der zu ebener Erde gelegenen Wohnung, lief davon und ist noch nicht ergriffen.

Vom Norddeutschen Lloyd. Die statistischen Ausweise über den Betrieb des Norddeutschen Lloyd in Bremen für das Jahr 1893 weisen eine Reihe sehr interessanter Ziffern auf. Der Norddeutsche Lloyd beförderte im Jahre 1893 202,111 Passagiere, darunter ca. 130,000 Passagiere mit seinen 6 Linien nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die durchlaufene Entfernung betrug 2,967,500 Meilen — 137mal den Umfang der Erde. An Kohlen verbrauchten die Dampfer des Lloyd 15,200,000 Ctr. Der Proviantverbrauch auf den Dampfern betrug 5½ Millionen Mark. Insgesammt zählt die Flotte gegenwärtig 80 Dampfer, darunter 18 Schnell= und Doppelschraubendampfer. Denkt man sich diese Dampfer des Norddeutschen Lloyd hintereinander gereiht, so würde man über die Verdecke einen Weg von mehr als einer deutschen Meile zurücklegen können.

Eine Schreckensnacht. Man schreibt aus Fulda: Der Gärtner Louis Bök aus dem benachbarten Dorfe Schwarzbach war zum Kirschenpflücken auf einen ganz jungen Stamm gestiegen, glitt jedoch von dem Baume ab, wobei ein Fuß sich zwischen zwei Aeste verfing, so daß Bök mit dem Kopfe nach unten hängen blieb. Er behielt seine Besinnung, holte sein Taschenmesser hervor und suchte den Stamm zu durchschneiden. Als ihm dies zur Hälfte gelungen war, entfiel ihm das Messer. Nunmehr suchte er, sich auf einen etwas tiefer stehenden Ast stützend, sich aus seiner verzweifelten Lage zu befreien. Aber der schwache Ast zerriß und nun fühlte Bök, wie ihm das Bein im Knöchel brach. Der Unglückliche wurde am andern Morgen, nachdem er 16 Stunden in dieser Lage verbracht hatte, bewußtlos, indessen noch lebend aufgefunden und aus seiner gräßlichen Lage befreit.

Amerikanisches Heftpflaster. In einer Mittheilung im „Aerztl. Prakt." macht Dr. Max Kamm=Breslau auf unangenehme Wirkungen von amerikanischen Heftpflastern aufmerksam. In mehreren Fällen in denen „amerikanisches" Heftpflaster zum Verband benutzt wurde, zeigten die betreffenden Hautstellen nach kurzer Zeit schmerzhafte Entzündung, Röthung und teigige Schwellungen. Ermittlungen ergaben, daß das amerikanische Pflaster salicylirt war; dieser Vermerk befand sich auch auf den amerikanischen Originalbüchsen. Dr. K. hält den Zusatz von Salicylsäure nur für besondere Zwecke, in denen die hautreizende Wirkung therapeutisch verwerthet werden soll, für angebracht, in anderen Fällen jedoch für unnöthig.

Aus Furcht vor seinem Opfer. Der Mörder, der am Sonnabend im Stadtparke in Bielefeld das schwere Sittlichkeitsverbrechen an der inzwischen ihren Verletzungen erlegenen Plätterin Marie Reckmann verübt hatte, hat aus Furcht, der gerichtlichen Obduktion der Leiche beiwohnen zu müssen, seine That gestanden. Es ist, wie man vermuthete, der städtische Arbeiter Schlottmann. Trotz seiner Bitte mußte er doch bei der Obduktion zugegen sein.

Räthselhafter Selbstmord. Wir hatten kürzlich gemeldet, daß sich in einem Hotel in Giubiasco bei Bellinzona ein Herr und eine Dame das Leben genommen hatten, deren Identität nicht zu ermitteln war. Nunmehr hat es sich herausgestellt, daß der Herr der Gerichts=Sekretär a. D. Schreiber aus Berlin war, der in Gemeinschaft mit der Frau Rechtsanwalt Huch seinem Leben ein Ende machte. Sch., der ein Alter von 52 Jahren erreicht hat, war früher beim Amtsgericht II angestellt und bezog neben seinem Gehalt noch 2400 Mark jährlich von einer Pferdebahngesellschaft, für welche er als Kalkulator thätig war, so daß sein Einkommen mehr als 6000 Mark betrug. Mit demselben kam er jedoch nicht aus, sondern gerieth immer tiefer in Schulden. Schließlich wurde er auf dem Wege des Disciplinarverfahrens aus seinem Amte entlassen. Von seiner ersten Frau hatte er sich scheiden lassen; seine zweite Frau denunzirte er wegen Meineides, das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung und die Frau zog wieder zu ihm. Im Jahre 1891 wurde er wegen Untreue und Betrugs zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, da er mehrere Schwindeleien verübt hatte. Nach Verbüßung der Strafe lernte er die um 20 Jahre jüngere Frau des Rechtsanwalts Huch kennen, knüpfte mit ihr ein Liebesverhältniß an und ergriff schließlich mit ihr die Flucht, nachdem er ein der Mutter des Rechtsanwalts gehöriges Werthpapier in Höhe von 1200 M. gestohlen hatte.

Eine Diebesbande. Schon seit geraumer Zeit waren in Paris bei der Sicherheitsbehörde unzählige Klagen über Taschendiebstähle eingelaufen, welche in gewissen Zeitabschnitten auf den Bahnhöfen, in den Kirchen, überhaupt bei starken Menschenansammlungen verübt worden waren. Trotz der eifrigen Nachforschungen konnten die gewandten Diebe nicht ertappt werden. Vor einigen Tagen gewahrte nun ein Geheimpolizist des lyoner Bahnhofs eine Frau, welche sehr geschickt die Tasche eines Reisenden leerte, indeß drei andere Frauen die „Mauer" machten und ein Mann den Aufpasser spielte. Die ganze Gesellschaft wurde festgenommen und nach der Polizeistation gebracht. Hier wurden zahlreiche leere Geldtäschchen, eine Menge Schmuck und ein Betrag von mehr als 5000 Fr. bei ihnen gefunden. Die Diebesbande verweigerte jede Auskunft, bis Dr. Bertillon in der anthropometrischen Abtheilung des Polizeidepots in ihr lauter alte Bekannte entdeckte. Der Mann, ein Spanier, Namens Antonio Ybars, ist das Oberhaupt der Gesellschaft, der die zwei Schwestern Marie und Augustine Brocard und die mehrmals vorbestraften Octavie Fustemberg und Pauline Ramouet angehören. Die Verhaftung der Bande böte kein weiteres Interesse, wenn man nicht in Erfahrung gebracht hätte, daß diese eine eigenthümliche Doppel=Existenz führte. Indeß sie in Paris in der beständigen Angst vor einer Verhaftung lebte, genoß sie in der Provinz, wo sie ihren ständigen Wohnsitz aufgeschlagen hatte, als eine reiche und wohlthätige Bürgerfamilie die allgemeine Achtung. Ybars bewohnte mit den 4 Frauenzimmern einen prachtvollen Landsitz in Château du Loir, einem kleinen Orte des Sarthe=Departements, überdies zwei Villen und drei kleine Landhäuser an dem romantischen Ufer der Loire, welche Besitzungen durchweg gegen baares Geld gekauft worden waren. Hier hatte die Bande Pferde und Wagen und eine stattliche Dienerschaft, welche das Lob ihrer Dienstgeber in der ganzen Gegend verbreitete. Von Zeit zu Zeit unternahmen sie eine Reise nach Paris, wo während mehrerer Wochen „gearbeitet" wurde. Eine Untersuchung auf dem „Herrschaftssitze" an der Loire hat eine ganz gewaltige Menge geschmuggelter Waaren, Tabak, Spitzen, Seidenstoffe usw., Schmucksachen und Kostbarkeiten an den Tag gefördert.

Dankbarkeit. Vor fünf Jahren war eine russische Besitzerfamilie nach Amerika ausgewandert. Auf der Reise dorthin erkrankte ihr plötzlich eines der Kinder, so daß die Reise unterbrochen werden mußte. Bei einer Besitzerfamilie in der Nähe von Goldap fanden die Auswanderer freundliche Aufnahme, wo das Kind aber starb. Infolge der ihm erwiesenen Freundlichkeit versprach der Mann, sich dankbar zu erweisen, sobald er dazu in die Lage kommen sollte. Längst war dem Besitzer die Begebenheit aus dem Gedächtniß verschwunden, als vor 14 Tagen eine Geldsumme von 1000 M. aus Amerika für ihn anlangte. Der russische Auswanderer, welcher es im Staate Milwaukee zum wohlhabenden Farmer gebracht, hatte sein Versprechen gehalten.

Hundert Menschen ertrunken. Im Gouvernement Ufa wollten am 28. Juni zahlreiche Wallfahrer in der Nähe des Wallfahrtsortes Tabinsk mit der Fähre über die Belaja setzen. Schon bei der ersten Fahrt war die Fähre überfüllt. Die Passagiere wurden glücklich über den Fluß gebracht, doch wahrscheinlich hatten die Boote der Fähre auf dieser Fahrt schon Wasser geschöpft, denn kaum war man zum zweiten male vom Ufer abgestoßen, als die mit Menschen überfüllte Fähre rasch sank. Die unglücklichen Wallfahrer erhoben ein herzzerreißendes Hilfegeschrei; viele wurden in rasch herbeieilende Boote aufgenommen, die Mehrzahl der auf der Fähre befindlich gewesenen Personen aber ertrank. Wie verlautet, sollen bei der Katastrophe gegen 100 Menschen ums Leben gekommen sein.

Ananas in Florida. „Fausthandschuhe! Fausthandschuhe! Einzelne 25, das Paar 35 Cts.! Diese und ähnliche Anzeigen findet man jetzt in sehr vielen Blättern Süd=Floridas. Das klingt fast unglaublich, denn wenn es auch dort um diese Jahreszeit nicht so heiß ist, wie hier, so läuft man andererseits doch nicht die mindeste Gefahr, daß einem die Hände erfrieren, wenn man keine Handschuhe trägt. Des Räthsels Lösung ist sehr einfach. Die Fausthandschuhe sollen nämlich nicht gegen die Kälte, sondern gegen die Stacheln der Ananasse schützen, deren Ernte von Ende Mai bis Mitte Juli dauert. Da die Ananaszucht in Florida sich noch schneller zu entwickeln verspricht, als die Orangenkultur, die dort in den letzten 15 Jahren von kleinen Anfängen zu erstaunlicher Ausdehnung herangewachsen ist, so mögen einige Mittheilungen über diese junge Industrie von allgemeinem Interesse sein, besonders da es sich um eine der feinsten Früchte handelt, die Pomona den Sterblichen bescheert. Die Ananas=Plantagen Floridas finden sich fast ausschließlich südlich vom 27. Breitegrade, namentlich an der Ostküste längs des Indian River und weiter südlich, ferner auf den Inseln, den sogenannten „Keyes," die sich wie ein Kranz um Süd=Florida herumziehen, endlich auch an der Goldküste. Die diesjährige Ernte wird auf 50,000 Körbe veranschlagt. Ein solcher Korb hat ungefähr die Größe einer gewöhnlichen Orangenkiste, wiegt aber, wenn mit Ananas gefüllt, mehr als das Doppelte. Das durchschnittliche Gewicht ist 160 Pfund und die Zahl der Ananasse, die hineingeht, beträgt im Durchschnitt 64. Nach einer mäßigen Schätzung werden dies Jahr 3,200,000 Ananasse, oder 50,000 Körbe geerntet werden, beinahe doppelt so viel wie im vorigen Jahre. Der von den Pflanzern erzielte Durchschnittspreis ist von 4½ bis 6 Cents (18 bis 24 Pfg.) das Stück, doch giebt es besonders große und feine Sorten, die das Doppelte und Dreifache bringen. Von einigen späten Sorten abgesehen, die erst im August und September reifen, beginnt die Ernte Ende Mai und endet Mitte Juli. Für das Jahr 1895 wird auf eine Ananas=Ernte von mindestens 100,000 Körben gerechnet und in fünf Jahren werden die Pflanzer aus dieser Quelle voraussichtlich nicht weniger als fünf Millionen Dollars erzielen. Es dauert zwei Jahre, bis die Pflanze anfängt Früchte zu tragen, und die mit der Kultur verbundenen Kosten sind nicht besonders hoch.

Uebertrumpft. Müller: „Einen Mann, der seine Frau so liebt wie ich, werden Sie wohl selten finden. Um sie glücklich zu machen, wäre ich imstande, mich in einem öden Walde als Einsiedler niederzulassen!" — Lehmann: „Das ist noch gar nichts; ich hatte einen Onkel, der hing sich auf, blos weil er merkte, daß seine Frau in Schwarz am besten aussah!"

Verschnappt. Gattin: „Du hast heute nacht im Schlaf gesprochen und fortwährend von einer gewissen Adelgunde geredet. Wer ist denn diese Adelgunde?" — Gatte: „Das — das ist meine Schwester!" — Gattin: „Deine Schwester heißt doch Marie?" — Gatte: „Ja — allerdings — aber der Kürze wegen nannten wir sie immer Adelgunde!"

Nicht immer derselbe. „Sagen Sie, ist denn der Herr Rath auf der Jagd auch so schweigsam?" — „Im Gegentheil, da spricht er sehr fleißig — der Flasche zu!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940721025/fragment/page=0002
DFG

Zur Sommersaison. Erster Schauspieler: „Lieber Kollege, ich habe Ihnen was zu sagen, — sind wir allein?" — Zweiter Schauspieler (durch das Loch im Vorhang guckend): „Wenigstens so ziemlich!"

Immer praktisch. Er: „Es wird uns wohl nichts weiter übrig bleiben als durchzugehen. Wirst du mich denn ohne die Einwilligung deiner Eltern auch heirathen?" — Sie: „Gewiß würde ich das, aber was wird dann aus den Hochzeitsgeschenken?" („Unsere Gesellsch.")

Meteorologische Station in Halle. (Ortszeit.)

	20. Juli 9 U. ab.	21 Juli 7 U. mg.
Barometer Millimeter	753,6	755,0
Thermometer Celsius	16,9	17,5
Rel. Feuchtigkeit	83%	73%
Wind	NW 1	SW 1

Maximum der Temperatur am 20 Juli: 21,6° C.
Minimum in der Nacht vom 20. zum 21. Juli: 12,8° C.
Niederschläge am 21. Juli 7 Uhr morgens: 3,0 mm.
Wasserwärme der Saale, mitgetheilt vom Flora-Bade: 16—17° R.

Witterungsaussichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschland.
Sehr gleichmäßig vertheilter, dabei über Südeuropa hoher Luftdruck macht zunächst noch vorwiegend sonniges, trockenes und ruhiges Wetter wahrscheinlich.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 20. Juli.

Stationen	Barom. mm	Windrichtung u. Windstärke (Skala 1—12)		Wetter	Temperatur C
Memel	754	SSW	6	wolkig	18
Swinemünde	756	WSW	5	wolkig	16
Hamburg	758	W	6	halbbedeckt	14
Borkum	758	W	3	halbbedeckt	15
Hannover	759	SSW	2	bedeckt	15
Berlin	759	W	6	wolkig	15
Breslau	761	W	4	bedeckt	16
Homberg	763	SW	2	halbbedeckt	14
München	765	W	4	wolkig	14
Wien	762	W	3	bedeckt	15
Prag	762	SW	3	bedeckt	15
Triest	761	NNO	4	wolkenlos	20
Petersburg	753	WSW	2	wolkig	17
Hparanda	752	S	2	halbbedeckt	17
Stockholm	749	still		wolkig	16
Kopenhagen	754	W	3	bedeckt	15
Aberdeen	756	WSW	1	wolkig	14
Cork	759	SW	3	wolkig	14
Paris	764	W	1	wolkenlos	14

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **Berliner Börse**, 20. Juli. [Orig.-Wochenber. der Saale-Ztg.] Vom wiener Platze ausgegangene Anregungen haben unsere Fondsbörse in der abgelaufenen Berichtswoche zur Annahme einer ziemlich festen Haltung bewogen. Eine Durchbrechung der herrschenden Geschäftsstille ist den wiener Anstrengungen nicht gefolgt. Dazu fehlte eine unerlässliche Vorbedingung: die Antheilnahme des Publikums. Dieses lässt sich trotz aller Liebeswerbungen der Spekulation aus seiner Zurückhaltung nicht herausbringen. Es bleibt unempfindlich gegen Kurssteigerungen wie gegen Kursherabsetzungen. Die Spekulation zeigte sich dagegen sehr empfänglich für günstige Beeinflussungen, d. h. sie war zur Steigerung der Preise geneigt. Thatsächlich ist denn auch eine lange Reihe von Preiserhöhungen eingetreten; dieselben sind aber entsprechend der Geringfügigkeit des stattgehabten Verkehrs von nur bescheidenem Umfange. Nachhaltige Aufbesserungen waren nicht durchführbar, weil die Spekulation auf sich selbst angewiesen war und deshalb zu mehrfachem Wechsel in den zu bevorzugenden Werthen sich genöthigt fand. Im ersten Theile der Woche fiel die spekulative Gunst dem lange Zeit vernachlässigten Bankenmarkte zu, auf dem Oesterreichische Kreditaktien, gestützt auf wiener Kaufaufträge, die Führung hatten. Zu Gunsten der Bankaktien im allgemeinen machte man die erfolgte Belebung der Emissionsthätigkeit und die Erwartung auf befriedigende Halbjahrsabschlüsse der leitenden Institute geltend. Nachdem der Bankenmarkt abgegrast war, wurden die österreichisch-ungarischen Renten, sowie die österreichischen Bahnaktien als geeignete Hausseobjekte in den Vordergrund geschoben, namentlich Ungarische Kronenrente und die böhmischen Bahnen. Die Bevorzugung dieser Werthe wurde mit besser lautenden ungarischen Feldstandsberichten und mit der Hoffnung auf eine baldige Fortsetzung der österreichischen Valutaregulirungsgeschäfte begründet. Die heimischen Anleihen und die inländischen Eisenbahnaktien fanden nur wenig Beachtung; sie haben nach einem kurzen Aufschwung auf ihren vorwöchentlichen Standpunkt zurückkehren müssen. Die schweizerischen Bahnen waren gut behauptet, die italienischen lagen schwach. Die Italienische Rente unterlag mehrfachen Schwankungen, die im wesentlichen von den Bewegungen der italienischen Goldagios abhängig waren. Die griechischen und mexikanischen Anleihen haben eine leichte Erholung aufzuweisen. Gegen Schluss der Woche gelangten die Montanaktien ins Vordertreffen auf Grund von Berichten, die den Geschäftsgang im oberschlesischen Industriebezirke als in der Besserung begriffen darstellen. Für Kohlenaktien wurde auch die am Donnerstag in Karlsruhe erfolgte Kohlensubmission als Steigerungsgrund geltend gemacht, obgleich das Ergebniss derselben durchaus nicht dazu angethan erscheint. Dortmunder Union unterlagen vorübergehend einem stärkeren Druck infolge des bisher unbestätigten Gerüchtes, dass Arbeiterentlassungen auf dem Werke stattgefunden hätten. In matter Haltung verblieben die Schiffahrtsaktien, das Geschäft in den übrigen Industriepapieren verlief höchst unregelmässig. Der Geldstand ist andauernd flüssig gewesen, der Privatdiskonto konnte sich mit Leichtigkeit auf $1\frac{1}{2}$ Proz. behaupten. Laut dem jüngsten Wochenausweise der Reichsbank hat die steuerfreie Notenreserve derselben eine weitere Steigerung (um 57 Millionen Mark) erfahren. Es notirten:

	14. Juli.	16. Juli.	17. Juli.	18. Juli.	19. Juli.	20. Juli.
3proz. D. Reichsanl.	91,25	91,20	91,—	91,—	91,10	91,10
5pr. Griechische Anleihe	30,60	30,80	31,20	31,60	32,80	32,80
Italienische Rente	77,90	77,60	77,50	77,10	77,75	77,80
6proz. Mexikan. Anl.	58,30	58,25	58,40	58,60	59,40	59,40
Russische Noten	219,05	219,—	219,15	219,05	218,90	219,05
Ungar. Kronenrente	91,90	92,60	92,90	92,80	92,80	92,90
Ostpreuss. Südbahn	90,—	90,25	90,60	89,60	89,90	89,60
Franzosen	139,—	139,40	139,60	140,60	141, -	141,25
Ital. Mittelmeerbahn	78,20	78,10	77,70	77,10	77,20	77,40
Schweiz. Nordostbahn	118,50	119,40	118,50	118,25	118,75	117,40
Berliner Handels-Ges.	136,25	137,40	138,75	138,40	138,10	139,20
Dresdner Bank	139,90	141,90	142,40	142,75	143,—	143,40
Diskonto-Commandit	186,50	188,—	187,60	188,—	188,—	188,30
Oesterr. Kreditaktien	211,75	213,60	214,40	213,80	214,30	215,—
Bochumer Gusstahl	134,50	134,50	134,40	134,20	135,30	135,25
Dortmunder Union	60,50	61,70	60,10	60,50	61,50	61,50
Gelsenk. Bergwerk	152,20	152,40	153,—	153,60	154,20	154,90
Harpener Bergwerk	135,90	135,75	135,75	136,—	137,—	136,60
Hibernia Bergwerk	125,40	125,40	125,90	127,10	126,50	127,40
Laurahütte	126,70	127,50	126,30	126,60	127,90	128,75
Hamb.-Amer. Packetf.	89,75	89,90	88,10	88,—	88,30	88,—
Nordd. Lloyd	93,25	93,50	91,70	92,20	92,50	92,—
Riebeck Montanw.	158,50	158,50	159,—	159,—	159,—	159,—

Obwohl in der vergangenen Berichtswoche nicht ein einziger Tag hier ohne Regenfall verlaufen ist und die Ernteberichte aus dem Inlande sehr verschiedenartig lauten, hat an unserem **Getreidemarkte** eine schwache Strömung die Oberhand gehabt. Aus Furcht vor dem zu gewärtigenden Zustrom neuen Gewächses hatte sich dabei eine scharfe Zurückhaltung der Spekulation herausgebildet. Der Preisgang ist unter diesen Umständen meist rückläufig gewesen, namentlich für die entfernteren Termine. Die Meldungen des Auslandes haben der Rückschrittsbewegung zumeist Vorschub geleistet, besonders diejenigen aus England, Frankreich, Ungarn und Italien, weil dieselben sich vielversprechend über die Ernteaussichten äusserten. Einen noch schärferen Druck haben die amerikanischen Berichte bewirkt, indem sie zwar eine schwache Abnahme der Verladungen und der dortigen Bestände ankündigten, andererseits aber unerwartet hohe Schätzungen der dortigen Weizenernte brachten, denen — gewissermassen als Bestätigung — grosse Anerbietungen in amerikanischem Winterweizen gefolgt sind. Mecklenburg trat zwar wiederholt als Käufer für Weizen auf, dennoch hat der Artikel und zwar bei ununterbrochenem Zurückweichen 5,50 M. verloren. Roggen wurde in kleinen Posten vom Lager entnommen und gelangte in einzelnen grösseren Partien sogar zur Zurückregulirung mit Russland. Demungeachtet verblieb der Artikel in Rücksicht auf die im Gange befindliche Ernte, die namentlich in Süddeutschland sehr ergiebig sein soll, in matter Haltung, die einen Preisabschlag von 3,25—3,75 M. veranlasst hat. Hafer wurde von der Mattigkeit des Brotgetreides nur wenig berührt, da die Abgeber Zurückhaltung beobachteten und feine effektive Sorten leichten Absatz fanden. Bei sehr kleinem Umsatz schliesst der Artikel per laufenden Monat nahezu unverändert und per September mit einem Verlust von 1,25 M. Für Mais bestand wenig oder gar kein Interesse. — Rüböl lag zunächst recht fest und konnte eine Erhöhung von 0,70 M. durchsetzen, die nachher bis auf eine Kleinigkeit wieder geschwunden ist. Das Geschäft in Spiritus war höchst unbedeutend, weder haben die umlaufenden Gerüchte über Steueränderungen, noch die amtlichen Veröffentlichungen über den vormonatlichen Brennereibetrieb Bewegung in den Preisgang oder in den Verkehr zu bringen vermocht. Es notirten:

	1893	1894	
	14. Juli.	14. Juli.	20. Juli.
Weizen per Juli	160,—	141,—	135,50
„ „ September	163,—	141,25	135,75
Roggen per Juli	143,50	119,—	115,75
„ „ September	147,75	121,50	117,75
Hafer per Juli	179,90	135,50	135,25
„ „ September	155,—	118,25	117,—
Rüböl per Oktober	48,70	45,70	45,90
Spiritus loco	36,20	31,80	31,70
„ per Juli	34,50	35,10	35,—
„ „ September	34,70	35,70	35,60

— **Königinhof**, 20. Juli. Ueber das Vermögen der Webwaaren-Fabrikea Wilhelm Schlein und Leopold Schiek ist Konkurs eröffnet. Die Passiven betragen bei der ersteren Firma 450,000 M., bei der letzteren 150,000 M.

— **Mechernicher Bergwerks-Aktienverein.** Die Verwaltung theilt auf Anfrage mit, dass der neuerliche Rückgang der Aktien in erster Linie durch den Sturz der Bleipreise verursacht sei und dass auch die fernere Entwicklung des Unternehmens vornehmlich von der Gestaltung des Bleimarktes abhängen werde.

— Die russischen Naphtha-Industriellen, denen es nicht gelungen ist, mit dem amerikanischen Standard Oil ein Kartell zu schliessen, bereiten sich jetzt in verschiedener Weise zur Konkurrenz mit dem amerikanischen Petroleum vor. U. a. wird geplant, eine Naphthaleitung durch Persien nach dem Persischen Meerbusen zu führen. In diesem Falle würde das russische Petroleum an den Ufern des Indischen Oceans ebenso billig verkauft werden wie in Batum und damit das amerikanische Petroleum gänzlich verdrängen. Die russischen Naphtha-Industriellen glauben, dass es bei der erwarteten Herkunft des Schah von Persien gelingen wird, dieses Projekt seiner Verwirklichung näher zuzuführen.

— Amerikanische Bahnen. Die Northern Pacific-Eisenbahn vereinnahmte vom 2. bis 15. Juli 763,078 Doll, weniger als im Vorjahre.

— **Dividenden.** Die Dividende der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft soll angeblich mit 30 fl. (ist 2/93 28 fl.) bemessen werden.

— **Zahlungseinstellungen.** ✕ Gera, 20. Juli. Zu dem Vermögen der Firma Gustav Leutzsch, Kunstanstalt für Chromolithographie, Photo- und Steindruckerei hier, ist Konkurs angemeldet worden. Im August v. J. war die Firma bereits in Zahlungsschwierigkeiten gerathen, erhielt aber von den Gläubigern ein Moratorium bewilligt. Es schien, da nicht unbedentende Aufträge vorlagen, dass die Schwierigkeiten überwunden werden könnten. Diese Hoffnung ist aber durch Leutzs h selbst zunichte gemacht worden, da er hinter dem Rücken des eingesetzten Gläubiger-Ausschusses Verträge abgeschlossen, Geld und Zeit mit einer angeblichen Erfindung vergeudet hat, von einer Anfang Juni unternommenen Geschäftsreise nicht zurückgekehrt ist, seit dem 26. Juni von sich überhaupt nichts hat hören lassen, so dass sein Aufenthalt nicht bekannt ist. Da es an einer Oberleitung des Geschäftes fehlt, hat man sich zur Anmeldung ihre Konkurses entschliessen müssen. Man beabsichtigt aber, zunächst weiter arbeiten zu lassen, um die vielen Arbeiter nicht brotlos zu machen.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Term.	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
Gerh. Begemann, Kfm.	Bremen	Bremen	18.7.	31.8.	14.8.	18.9.
M. Fleischer, Schneiderin	Köthen	Köthen	17.7.	13.8.	6.8.	21.8.
H. Bruno Geissler	Görlitz	Görlitz	18.7.	31.8.	21.8.	21.9.
A. Rudolph, Kfm.	Halle S.	Halle S.	18.7.	20.8.	13.8.	4.9.
Export-Möbelfabrik, A.-G., i. Liqu.	Hamburg	Hamburg	17.7.	30.8.	9.8.	18.9.
F. Gestmann, Kolonial- u. Kurzwaarenhandl.	Harburg	Harburg	17.7.	4.9.	21.8.	21.9.
Ph. Heim, Fabrikbes.	Moschendorf	Hof	16.7.	18.8.	2.8.	10.9.
J. G. Dorrer, Kfm.	Kirn	Kirn	17.7.	20.8.	8.8.	3.10.
Hans Piratzky, Kfm.	Königsberg	Königsberg	17.7.	2.9.	2.8.	18.9.
B. Dreyer, Maschinenfabr.	Plettenberg	Plettenberg	17.7.	25.8.	3.9.	3.9.
Paul Giese, Kfm.	Posen	Posen	17.7.	30.8.	13.8.	17.9.
G. Haussmann	Ratibor	Ratibor	17.7.	24.8.	21.8.	11.9.
O. L. Stark, Webereibes., Inh. d. Fa. Stark & Sohn	Netzschkau	Reichenbach	18.7.	16.8.	11.8.	25.8.

Börse zu Halle am 21. Juli.

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr für 1000 kg netto.
(Für einen Theil der Auflage aus dem Morgenblatt wiederholt.)

Weizen, flau, 122—132 M., feinster märkischer über Notiz, Rathweizen 120—123 M., feinster milder ohne Handel.
Roggen, ruhig, 120—122 M.
Gerste, Brau- —,— M., Futter- 109—118 M.
Hafer, ruhig, 141—156 M.
Mais, amerikanischer Mixed, 113—116 M. Donaumais 106—110 M.
Raps 180—190 M. Rübsen —,— M. Erbsen —,— M.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, 54—56,00 M. Stärke, einschl. Fass, fest, Hallesche pr. Weizen 32,00—34,00 M., nach Qualität bezahlt. Maisstärke, einschl. Fass, fest, 31,50—32,50 M. bei knappen Vorräthen. Linsen —,— M., Bohnen —,— M. Kleesaaten: —,—. Mohn, blau —,— M.

Futterartikel gefragt. Futtermehl 11,50 — 12,00 M. Roggenkleie 9,00 bis 9,75 M. Weizenschalen 8,00—8,50 M. Weizengrieskleie 8,00—8,50 M. Malzkeime, helle, 11,00—11,50 M., dunkle 9,50—10,00 M. Oelkuchen 11,50 bis 12,00 M.

Malz 28 bis 30 M. Rüböl —,— M.
Petroleum 20,00 M. Solaröl 0,825/900 11,50 M.
Spiritus, 10,000 Liter-Proz., still, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 51,90 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 32,20 M. Rüben- —,— M.
Weizenmehl 00 brutto incl. Sack 20,00—21,50 M. Roggenmehl 01 brutto incl. Sack 17,50—18,50 M.

Halle, 21. Juli. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) **Roggen-Langstroh** (Handdrusch) 2,— M. **Maschinenstroh: Weizenstroh** 1,50 M., **Roggenstroh** —,— M. **Wiesenheu:** neues (hiesiges) 3,50 M., neues (Oder) 3 M., altes 3,50—4,00 M. **Kleeheu:** neues (Luzerne)] 3,50—4,00 M. **Torfstreu** 1,20 M.

Zucker.

Braunschweig, 20. Juli. (Bericht von Quensell & Spannuth.) **Rohzucker.** Die ruhige Stimmung, mit der die Vorwoche schloss, übertrug sich auch auf diese Woche. Anfänglich war der Verkehr in Kornzuckern mangels Angebot und Nachfrage fast geschäftslos. Erst im weiteren Verlaufe und gegen Schluss der Woche, wo sich das Angebot etwas mehrte, konnte sich das Geschäft bei leidlicher Kauflust seitens des Exports und einzelner Inlands-Raffinerien etwas reger entwickeln. Die Preise stellten sich gegen letzte Aufzeichnungen eine Kleinigkeit höher. Nacherzeugnisse, gegen Wochenschluss lebhafter gefragt, wurden ca. 15 Pf. höher bewerthet. Neue Ernte fand trotz des grösseren Angebotes gute Beachtung und kamen zu ungefähr letzten Preisen diverse Abschlüsse zustande. Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 19,000 Ctr. **Raffinirter Zucker.** Während das Verkehrsgeschäft in raffinirtem Zucker ein unverändert ruhiges war, hielten die sehr regen Anforderungen auf frühere Schlüsse an. Es notiren heute per 50 kg: **Raffinirter Zucker:** Raffinade I. 25,50 M., Raffinade II. —,— M. ausschl. Fass, gem. Raff. 26,00 bis 28,00 M., gem. Melis 24,00 M. einschl. Sack, Würfelraffinade 27,00 bis 28,00 M. einschl. Kiste. — **Rohzucker:** Kornzucker 92° (altes Rdmt.) —,— M., Kornzucker 88° (alt. Rdmt.) —,— M., Kornzucker 92° (neues Rendement) 12,60 M., Kornzucker 88° (neues Rendement) 11,65 bis 11,75 M., Nachprodukte (50 Rdmt. 7,90 bis 9,40 M. ausschliess. — Rübenmelasse 43° Bé. (81,5° Brix) effektiv und spätere Lieferung, zur Entzuckerung 1,60 M., für Brennereien —,— M. per 50 kg ausschl. Tonne.

Getreide.

* **London**, 20. Juli. (Schlussbericht). Weizen gedrückt, feiner russischer Hafer flauer, ordinärer fest. Uebrige im allgemeinen gegen Anfangstendenz unverändert.
* **Amsterdam**, 20. Juli. Weizen auf Termine matt, per Nov. 133. Roggen loco träge, do. auf Termine etwas niedriger, per Okt. 98, per März 101.
* **Antwerpen**, 20. Juli. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste flau.
* **Petersburg**, 20. Juli. Weizen loco 9,50. Roggen loco 5.50. Hafer loco 3,60.

Wolle. Baumwolle.

* **Leipzig**, 20. Juli. Kammzug-Terminhandel. La Plata Grundmuster B., per Juli $3,27\frac{1}{2}$, per Aug. 3,30, per Sept. 3,30, per Okt. $3,32\frac{1}{2}$, per Nov. 3,35, per Dez. 3,35, per Jan. 3,35, per Febr. $3,37\frac{1}{2}$, per März 3,40, per April 3,40, per Mai 3,40, per Juni —. Umsatz: 40,000 kg.
* **Bremen**, 20. Juli. Wolle 145 Ballen Umsatz.
* **Bremen**, 20. Juli. Baumwolle. Matt. Upland middl., loco $37\frac{1}{2}$ Pfg.
* **Liverpool**, 20. Juli, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 7,000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Unverändert. Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-Aug. $3^{29}/_{32}$, Sept.-Okt. $3^{30}/_{64}$, Nov.-Dez. $3^{27}/_{64}$, Jan.-Febr $3^{29}/_{64}$ d. Alles Käuferpreis.
* **Liverpool**, 19. Juli.

Offizielle Notirungen.

American good ordin.	$3^{11}/_{16}$	Peru moder. good fair	$4^{5}/_{16}$
„ low middling.	$3^{13}/_{16}$	„ „ „	$5^{1}/_{16}$
„ middling	$3^{15}/_{16}$	„ smooth fair.	$4^{1}/_{16}$
„ good middling	$4^{1}/_{16}$	„ „ „ good fair	$4^{9}/_{16}$
„ middling fair	$4^{9}/_{16}$	M. G. Broach good	$3^{5}/_{8}$
Pernam fair	$4^{1}/_{16}$	„ fine	4
„ good fair	$4^{1}/_{4}$	Dhollerah good	$3^{1}/_{8}$
Cearа fair	4	„ fully good	$3^{7}/_{8}$
„ good fair	$4^{3}/_{16}$	„ fine	$3^{7}/_{16}$
Egyptian brown fair	$4^{3}/_{8}$	Oomra fair	$3^{1}/_{8}$
„ „ good fair	$4^{11}/_{16}$	„ fully good	$3^{7}/_{8}$
„ „ „	5	„ fine	$3^{7}/_{16}$
Peru rough fair	—	Scinde good fair	$2^{1}/_{8}$
„ „ good fair	$5^{9}/_{16}$	„ „	$2^{5}/_{8}$
„ „ „	$5^{11}/_{16}$	Bengal fully good	$2^{3}/_{4}$
„ „ fine	$6^{1}/_{8}$	„ fine	3
„ moder. rough fair	$4^{1}/_{8}$		

* **Liverpool**, 20. Juli. (Wochenbericht.)

		Gegenw. Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz		44,000	50,000
desgl.	von amerikanischen	37,000	45,000
desgl.	für Spekulation	—	—
desgl.	für Export	2,000	2,000
desgl.	für wirklichen Konsum	35,000	43,000
desgl.	unmittelbar aus Schiff	51,000	54,000
Wirklicher Export		8,000	10,000
Import der Woche		15,000	22,000
davon amerikanische		5,000	17,000
Vorrath		1,287,000	1,331,000
davon amerikanische		1,083,000	1,125,000
Schwimmend nach Grossbritannien		42,000	36,000
davon amerikanische		26,000	22,500

* **Manchester**, 20. Juli. 12r Water Taylor 5, 30r Water Taylor $6^{1}/_{2}$, 20r Water Leigh $7^{1}/_{2}$, 36r Water Clayton $6^{1}/_{2}$, 32r Mock Brooke $6^{5}/_{8}$, 40r Mayoll $6^{1}/_{2}$, 40r Medio Wilkinson $7^{3}/_{8}$, 32r Warpcops Lees $6^{7}/_{8}$, 36r Warpcops Rowland $6^{1}/_{2}$, 36r Warpcops Wellington $7^{1}/_{2}$, 40r Double Weston $7^{3}/_{8}$, 60r Double courante Qualität $10^{1}/_{2}$, 32" 116 yards 16×16 grey Printers aus 32r 40r 148. Matt.
* **London**, 20. Juli. Wollauktion. Preise unverändert.

Chemische Produkte.

Magdeburg, 20. Juli. (Bericht von Lutze & Heimann.) **Chilesalpeter.** Die Tendenz ist unverändert fest. Wir notiren heute: Juli-Aug. 8.50 M., Sept.-Okt. 8.55 M., Febr.-März 1895 8.85 M. frei Fahrzeug Hamburg.

Metalle.

* **Amsterdam**, 20. Juli. Banczinn 41.
* **London**, 20. Juli. Chili-Kupfer $38^{1}/_{2}$, per 3 Monat $39^{1}/_{2}$.
* **London**, 20. Juli. Blei, span. $9^{7}/_{16}$ Lstrl., engl. $9^{1}/_{2}$ Lstrl., Zinn $65^{1}/_{2}$ Lstrl., Zink 16 Lstrl., Antimon —.
* **Glasgow**, 20. Juli. (Anfangsbericht.) Roheisen Mixed numbers warrants 41 sh. 11 d. Stetig.
* **Glasgow**, 20. Juli. (Schlussber.) Roheisen. Mixed numbers warants 41 sh. 10 d.
* **Glasgow**, 20. Juli. (Telegr.) Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen auf 3.8,553 Tons gegen 335,971 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 11 gegen 67 im vorigen Jahre.
* **New York**, 19. Juli. Zinn Straits 19,05 Doll., Eisen Nr. 1 Coltness 21,50 Doll.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 20. Juli. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Havel", am 10. d. von Bremen abgegangen, ist am 18. d. in New York angekommen, „Trave" hat am 18. d. die Reise von Southampton nach New York fortgesetzt, „Wittekind", von New York, am 18. d. Prawle Point passirt, „Willehad", am 5. d. von Bremen abgegangen, ist am 18. d. in New York angekommen, „Darmstadt" am 18. d. von Baltimore nach der Weser abgegangen, der Reichspostdampfer „Oldenburg" hat am 18. d. die Reise von Neapel nach Port Said fortgesetzt, „Spree", von New York, am 19. d. auf der Weser angekommen, „Werra", am 5. d. von New York abgegangen, ist am 19. d. in Neapel angekommen, „Federation" hat am 19. d. die Reise von Lissabon nach Brasilien fortgesetzt.

Dampfer der Hamb.-Am. P.-A.-Gesellschaft.

„Columbia" am 19. d. von New York nach Hamburg abgegangen, „Fürst Bismarck" am 19. d. von New York in Southampton angekommen, „Normannia", am 19. d. von Hamburg nach New York abgegangen, hat am 20. d. Dover passirt, „Augusta Victoria" hat am 19. d. von Bodö die Reise nach Ingo fortgesetzt, „Saxonia" am 19. d. in St. Thomas angekommen, „Kehrwieder" am 19. d. in New Orleans angekommen, „Wandrahm" am 19. d. von Hamburg in Montreal angekommen, „Galicia" am 18. d. von Havana nach New York abgegangen, „Moravia" am 20. d. von New York auf der Elbe angekommen,

Kirchliche Anzeigen.

Baptisten-Gemeinde, Giebichenstein, Trifftstraße 19: Sonntag, den 22. Juli, vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr und nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr Predigt. Nachm. 2—3 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung. Halle, Forsterstraße 12: Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr und abends 8 Uhr Gottesdienst. Vorm. 11 bis 12 Uhr Kindergottesdienst. Freitag abend 8 Uhr Versammlung. Jünglings- und Männer-, sowie Jungfrauen-Verein: Sonntag nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr Bereinsstunde im Saale Trifftstraße 19. Freier Zutritt für Jedermann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940721025/fragment/page=0003

Als ganz

besonders preiswerth

empfehle ich aus meinem grossen

Inventur-Ausverkauf:

Abtheilung für Manufactur- und Modewaaren.

Ein Posten prima echtfarbiger **Cöper-Kattune** in reizenden kleinen Dessins, Inventurpreis Meter **27** Pfg., berl. Elle **18** Pfg.

Ein Posten echtfarbiger **Batist-Kattune** mit **Bordüre** Inventurpreis Meter **27** Pfg., berl. Elle **18** Pfg.

Ein Posten prima starkfädiger **Hemdentuche** Inventurpreis Meter **23** Pfg., berl. Elle **15** Pfg.

Ein Posten kleincarrirter wollener **Kleiderstoffe** (letzte Neuheit) Inventurpreis die Robe = 6 Mtr. Stoff **4,50** Mk.

Ein Posten hochmoderner prima reinwoll. **Costumestoffe** mit **Bordüre** früher 2,50 u. 3 Mk., Inventurpreis Meter **1,50** Mk.

Abtheilung für Damen- und Kinder-Confection.

Ein Posten schwarzer und farbiger **Pelerinen** Inventurpreis Mk. **2,50. 3,—. 4,50.**

Ein Posten schwarzer und farbiger **Jackets** Inventurpreis Mk. **3,50. 4,—. 5,—.**

Ein Posten vorjähriger **Regenmäntel** Inventurpreis Mk. **2,50. 3,—.**

Ein Posten **Staubmäntel** Inventurpreis Mk. **4,50. 5,—.**

Ein Posten **Damen- und Mädchen-Blousen** Inventurpreis **50** Pfg.

Abtheilung für Damenputz, Mode- und Weisswaaren.

Ein Posten **englische Tüll-Gardinen** Inventurpreis Meter **20** u. **22** Pfg., berl. Elle **14** u. **15** Pfg.

Ein Posten **fertiger Sommer-Unterröcke** für Damen Inventurpreis Mk. **1,—.**

Ein Posten extrabreiter **Rouleaux-Kanten** Inventurpreis Meter **13** u. **15** Pfg., berl. Elle **9** u. **10** Pfg.

Sämmtliche vorräthigen **garnirten Hüte** für die Hälfte des bisherigen Preises.

Ein Posten guter **Zwirnhandschuhe** das Paar **15** Pfg.

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 3 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940721025/fragment/page=0004